

Am 2. September v. J. hatte der Vorstand des Vereins „Berliner Presse“ sein Pickwick-Urtheil in Sachen Lindau gefällt; am Tage darauf ließ Herr Lindau den Herrn Glcho zu sich entbieten. Herr Glcho beeilte sich, dieser Aufforderung nachzukommen. Glühend vor Aufregung über die ihm widerfahrene Ehre, kam er dann auf die Redaktion und erklärte mir, Lindau habe ihm seine Unschuld bewiesen; nun wolle Lindau auch mich noch empfangen und mir den gleichen Beweis erbringen. Ich erklärte mich nun zwar bereit, wenn es nicht anders ginge, diesen Beweis an irgend einem dritten Orte von Lindau selbst entgegenzunehmen, stellte aber zunächst Herrn Glcho die Beibringung der angeblich so überwältigenden Beweisstücke anheim. Am nächsten Morgen überreichte er mir den sogenannten, in meiner Lindau-Schrift näher erörterten, „Erpressungsbrief“ des Fräuleins v. Schabelsky an Herrn Mosse und rückte im Uebrigen mit demselben Kram hervor, der inzwischen in dem erwähnten Urtheil eine pickwickische Unsterblichkeit erlangt hat. Hiermit mich ernsthaft zu befragen, fehlte es mir ebenso an Neigung, wie an Zeit. Ich zog deshalb meine bedingte Zusage betreffs des Herrn Lindau zurück und bemerkte Herrn Glcho, daß ich ihm wegen seines Verkehrs mit demselben zwar keine Vorschriften zu machen hätte, mich aber für verpflichtet hielt, ihn auf die Mißdeutungen und Mißverständnisse, die daraus entstehen könnten, ausdrücklich hinzuweisen. Dagegen kam ich der Bitte Glchos, Lindau mit Rücksicht auf sein körperliches Befinden möglichst zu schonen, ebenso bereitwillig nach, wie ich alle persönlichen Wünsche, die Lindau durch Mittelsmänner an mich gelangen ließ, stets erfüllt habe. In der Zeitung bin ich überhaupt nur noch nothgedrungen und nur noch ein paarmal auf die Sache zurückgekommen: das eine Mal, um das erwähnte Pickwick-Urtheil nach seiner Veröffentlichung den Lesern mitzutheilen, das andere Mal, um das — Herr Glcho wird wohl wissen, von wem — aufgebrachte Gerücht, ich sei zu Kreuze gekrochen und hätte mich verpflichtet, den Fall Lindau fallen zu lassen, als leeres Gerede zurückzuweisen.

Irgend etwas anderes fiel zwischen Herrn Glcho und mir nicht vor. Um so mehr war ich überrascht, als mir am Abend des 11. September v. J. von Holdheim ein in meiner Abwesenheit